

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ beträgt jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

61.

Mittwoch, den 2. August 1911.

21. Jahrgang.

Verlässliches und Sächsisches.

Heute in der Nacht, d. h. am Montag nachm. 6 Uhr und zwar im Namen des Gemeinderats und des Kirchenvorstandes des Grundbesitzers zu unserm neuen Anwesen in Hauswalde. Mit dem Allgemein-Besatz „Lobe den Herren usw.“ wurde die Feier eröffnet. Herr Pfarrer Kradel leitete die Feier, in der er vornehmlich dem Gemeinderat und dem Kirchenvorstand für die treue Mitarbeit an dem Bauhandwerk des Hauses herzlich dankte. Es folgte die Vorlesung der Urkunde, welche mit verlesen wurde. Nachdem noch die Herren Pfarrer Kradel, Gemeindevorstand Bogolo, Architekt Köhler, Dresden und Pfarrer Hotho-Frankenthal je drei Hammerschläge abgegeben, beschloß ein Allgemein-Besatz die Feierlichkeit.

Ein neues Mittel bei Behandlung der Maul- und Klauenseuche. In landwirtschaftlichen Kreisen macht sich ein neues Mittel bei Behandlung der Maul- und Klauenseuche auf. Es stammt vom Tierarzt Jensch in Rheinsberg, der Salpetersäure mit großem Erfolg als Vorbeugungs- und Heilmittel in folgender Weise anwendet: Ein Eßlöffel voll Salpetersäure, etwa 15 g, wird mit einem Liter Wasser zusammen geschüttelt und von dieser Mischung jedem Tier täglich zwei bis drei Eßlöffel voll ins Getränk gegeben. In Ansehung noch nicht erfolgt, so wird die Krankheit von Stalle abgehalten. Ist aber die Seuche ausgebrochen, ehe Salpetersäure gegeben wurde, so hören die neuen Erkrankungen nach drei Tagen auf, und in längstens einer Woche ist die Krankheit beseitigt. Die Klauen sind gründlich zu reinigen und mit Holzterpentin zu bestreichen. Die Guter werden vor und nach dem Melken mit einer Mischung von einem Eßlöffel Salpetersäure mit drei Liter Wasser gut abgewaschen. Pusteln am Guter entstehen dann nicht mehr. Schweine und Rinder, denen täglich ein bis zwei Eßlöffel voll von der für Rüge bestimmten Mischung der Salpetersäure ins Getränk gegeben wird, bleiben von der Seuche verschont.

Von zuständiger Seite geht uns folgende Mitteilung zu: Die die Aboulung des Ausstellungspalastes der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden tragenden Verschlagmarken und sonstige kleine Rechte werden häufig vom Publikum bei Postkarten auf die rechte Hälfte der Vorderseite aufgedruckt. Ein solches Verfahren verstößt gegen die postalischen Bestimmungen, weil bei Postkarten auf dem rechten, für die Aufschrift und die dienstlichen Bemerkungen bestimmten Teile der Vorderseite lediglich die Postreimarken, die Adresse des Empfängers und Bemerkungen wie „Einschreiben“, „Rücksenden“ und dergl. angebracht werden dürfen. Postkarten von vorchriftswidriger Beschaffenheit sind dem angegebenen Sinne werden gemäß den Bestimmungen im § 7 VIII der Postordnung als Briefe behandelt und mit dem entsprechenden Zusatzporto belegt. Die Postankalten sind gefaltet, diese Vorschriften genau zu beachten, weil durch die beim Publikum sich immer mehr ausbreitende Gewohnheit, auch die rechte Hälfte der Postkarten mit schriftlichen Mitteilungen, Reklamaufdrucken, Ausstellungen- und Wohltätigkeitsmarken sowie sonstigen Abbildungen und Ueberschriften zu versehen, die Deutlichkeit und Einträglichkeit der Aufschrift wesentlich beeinträchtigt und das Briefsortiergeschäft in

läufiger Weise verzögert wird. Dagegen ist es nicht verboten, daß solche kleine Zettel bei Postkarten auf die Rückseite oder auf den linken Teil der Vorderseite aufgedruckt werden. — Sonnabend, den 5. August 1911, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses.

Großröhrsdorf. Der Freitag, die Feier des 20-jährigen Bestehens, ist vorüber, und zu Ehren des hiesigen Radfahrerklub hatte der D. i. am Sonntag ein Festkleid angelegt. In der Zeit von nachm. 1—2 Uhr trafen verschiedene Vereine ein, empfingen mit Musik am Mittagsstunde. 1/3 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer am Rathaus, um der dortselbst stattfindenden Bannerweihe beizuwohnen. Auf einem festlich geschmückten Podium nahmen die Festjungfrauen, der Ehrenauswärtige, Vertreter verschiedener auswärtiger Vereine und Mitglieder unseres Klubs Aufstellung. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des festgebenden Klubs Herr Bernhard Schurig die Ehrengäste, dann nahm Herr Gemeindevorstand Pfarrer Wagner das Wort, um die Festteilnehmer namens der Gemeinde willkommen zu heißen. Die Weisrede hielt Herr Pfarrer Schlegel, der in berechneten Worten den Sinnpruch des Banners „Treu“ allegorisch dem Sport gewidmet“ auslegte und vornehmlich den Radpost feierte. Hierauf übergab Frau Stadler unter entsprechenden Worten das Banner an den Vorsitzenden. Herr Fabrikbesitzer Schäfer, Vorsitzender des Ehrenauswärtigen, überbrachte die Glückwünsche des letzteren und gedachte in seiner markigen Ansprache unseres Königs, dem er sein Hoch weihte. Nachdem das Banner dem Bannerträger Herrn Edwin Ernst übergeben und derselbe in Pflicht genommen worden war, überreichten die Festjungfrauen und die Frauen des Klubs je ein Band, der Bau 21 b Dresden, Radfahrerverein Adersdorf, Brettnig, „Diana“-Mägeln, „Radeberg 1890“, „Turner“-Preis, „Cotta“, „Wanderlust“-Radeberg, Radfahrerverein Vogsdorf, „Wanderlust“-Dresden und „Adler“-Dresden je einen Nagel. Dankesworte des Vorsitzenden Herrn Schurig beschloßen den in feierlicher Weise vollzogenen Weisakt. 1/5 Uhr setzte sich der herrliche Preischor mit seinen nahezu 200 Teilnehmern vom Rathaus aus in Bewegung, nahm seinen Weg zunächst nach dem Niedersee, zurück nach dem Obersee und fand seine Auflösung am „Grünen Baum“. Kurz nach 7 Uhr begann das Saalfest im letztgenannten Gasthofe. Die Darbietungen bestanden in einem von Fr. Daberkow gesprochenen Prolog, in Gesängen und Kunststücken des feiernden Klubs, in Kunst- und Farbenreigen sowie Radballspielen auswärtiger Vereine und in Kunstfahrten einiger Radeberger Sportkameraden. Die Unterhaltung war genussreich und dürfte jeden Besucher befriedigt haben. Im Laufe des Abends erfolgte noch die Preisverteilung, die Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes an den Mitbegründer des Klubs Herrn Dito Nitzsch und eines von Herrn Stadler und dessen Gattin gestifteten Tischdeckens. Auch die Sieger bei der letzten Damerfahrt unseres Klubs wurden bekanntgegeben. Nachher noch seien die Preisrichter bei den verschiedenen Veranstaltungen mitgeteilt: Preisrichter: 1. Preis „Wanderlust“-Dresden, 2. „Radeberg 1890“, „Diana“-Mägeln Anerkennungspreis; 2. Preis „Turner“-Preis, Cotta, 2. „Radeberg“-Dresden. Richtbundes-

mitglieder: 1. Preis Adersdorf, Brettnig, Radfahrerverein Seeligstadt Anerkennungspreis. Ser-Farbenreigen: 1. Preis „Radeberg 1890“, 2. „Diana“-Mägeln. Ser-Kunststücken: 1. Preis „Turner“-Dresden, 2. Radfahrerverein Vogsdorf. Radballspiel: 1. und 2. Mannschaft „Süd-Walldorf“-Dresden. So liegt das auf's Schönste verlaufene Fest hinter uns, das jedem Teilnehmer noch lange in steter Erinnerung bleiben dürfte!

Ballroda. (Blitzschlag.) In Ballroda (nicht in Kleinwolldorf, wie in letzter Nummer berichtet wurde) schlug der Blitz in die Scheune des Gutes der Frau Auguste Silje und zündete. Das Feuer verbrühte trotz rascher Hilfe der sehr schnell herbeigekommenen Wehnen die Scheune, das Seitengebäude und ein Nebenhaus. Das Wohnhaus konnte erhalten werden. Der entstandene Schaden ist ein beträchtlicher, da dem Kalamitätsopfer das gesamte Vieh, landwirtschaftliche Geräte, Gänse, Hühner und die an demselben Tage eingebrachte Ernte — ca. 80 Schock Korn — vernichtet worden sind. Auf eigenartige Weise kam bei dem Brande ein junger 1/2 jähriger Kalle zum Leben. Er war aus dem brennenden Gebäude gerettet und im Garten festgebunden worden. Als man nach einiger Zeit nach ihm sah, lag er verendet am Boden. Man hatte den Strich, mit dem man ihn angebunden, so unglücklich gebunden, daß er sich selbst erdrosselt hatte.

Kamenz. Einen guten Fang machte die Dresdener Polizei mit der Festnahme des Stallchweijers Alfred Müller, am 27. Februar 1889 in Schönau a. d. Elbe geboren. Er ist derjenige Unbekannte, der am 19. v. M. auf der Landstraße zwischen Kamenz und Kötzschbrunn einen Raubfall auf einen Postbeamten verübte.

Baugen, 23. Juli. (Geschirrunglück.) Beim Anfahren von Schutt zum Ausfüllen einer Schmirgrube ist hier ein schweres Geschirrunglück passiert. Das Zweispännergeschirr des Vohnschwägers Schütz kam dem Abhänge zu nahe, der Boden gab nach und die beiden Pferde nebst beladenem Wagen stürzten bis 3 Meter hohe Wäsche hinab in die Schmirgrube, die etwa 5 Meter tiefes Wasser enthält. Der Wagen verschwand sofort im Wasser und von den Pferden war nur noch der Kopf zu sehen. Da das Wasser so tief und außerdem die Tiere sich noch mit dem Geschirr und Bekleidung verspannen hatten, so waren die Rettungsarbeiten sehr schwierig. Mit Lebensgefahr sprangen der Kutscher und der Grünwarenhändler Radon ins Wasser. Letzterem gelang es nach großen Anstrengungen, die Becken im Wasser loszuschneiden und so die Pferde vom Waagen zu befreien und die Tiere schließlich vom Gesäufen zu retten. Bei dieser Arbeit hat Radon sich schwere Verletzungen am Fuße zugezogen. Der Wager konnte noch nicht geborgen werden.

Dresden, 31. Juli. Der aus dem russisch-japanischen Kriege bekannte General Nogi traf gestern vormittag in Dresden ein, wo er von den japanischen Ausstellungs-kommissionären empfangen wurde. Nachmittags besuchte der General die Internationale Hygiene-Ausstellung, wo er besonders die Halle „Der Mensch“, die Abteilung für Martenchygiene und mehrere ausländische Pavillons besichtigte. Um 5 Uhr kehrte General Nogi nach Berlin zurück.

— Auf der Wanderung, die zahlreiche Mit-

glieder des 15. Deutschen Turntages am Sonnabend durch die Sächsische Schweiz unternahmen, brach Professor Fischer aus Greifenberg in Pommern in der Nähe des Amfelsgrundes auf einer Anhöhe plötzlich zusammen. Er hatte diesen Weg gewählt, um einen schwierigeren zu vermeiden, und befand sich daher allein. Eine Bauersfrau, die am Wege vorüberging, benachrichtigte mehrere Herren vom Hauptaufschusse der Deutschen Turnerschaft. Diese eilten sofort an die Unfallstelle und riefen einen Arzt, der aber leider nur noch den infolge Hitzschlages eingetretenen Tod feststellen konnte.

Reichen. (Große Sanitätsübung.) Sonntag, den 10. September, findet in Reichen eine große Sanitätsübung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ statt. In dieser Übung werden gegen 1000 bis 1200 Mitglieder hier erwartet, von denen rund 550 Mann in Tätigkeit treten. Der Übung liegt der Gedanke zugrunde, daß im östlichen Sachsen eine große Schlacht geschlagen worden ist, deren Verwundete in den Lazaretten der Umgegend nicht alle Platz finden könnten. Ein Teil von diesen, etwa 60 Mann, werden mit der Eisenbahn nach Reichen befördert und sollen von der Sanitätskolonne auf drei Eisenbahnwaggons weitertransportiert werden. Da die Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne auch für die dazu benötigte Schiffsausrüstung Sorge tragen müssen, so sind sie schon seit längerer Zeit mit der Anfertigung der nötigen Gegenstände beschäftigt.

Leipzig. Sozusagen auf dem Geldsack verhungert ist in der Nähe von Knauthheim bei Leipzig der 76 Jahre alte Privatmann Sperling. Er war mit seiner etwa 30 Jahre jüngeren Frau bis vor wenigen Jahren der Besitzer eines großen Hauses. Als die beiden heute ihr Haus verkauft hatten, wurden sie von der fixen Idee befallen, man trachte ihnen nach dem Leben, um sie um das Geld zu berauben. Sie schloßen sich ständig in die Wohnung ein, verriegelten alle Fenster und verkehrten mit niemandem. Nur einmal in der Woche verließ der Mann das Haus und kaufte in der Markthalle den ganzen Wochenbedarf ein, und zwar obwohl die Leute sehr wohlhabend waren, stets nur Abfälle, Radebrocken u. dergl. Davon lebte das Paar die ganze Woche. In der letzten Zeit wurde der Mann überhaupt nicht mehr gesehen. Man erbeachtete am Dienstag das Haus und fand ihn als Leiche. Sein Tod muß nach dem Befund schon vor drei Wochen eingetreten sein. Seine Frau gab ganz wirre Antworten. Es stellte sich heraus, daß sie erst alle Lebensmittel ausgezehrt und dann mehr als eine Woche gehungert hatte, alles dies ebenfalls in der fixen Idee, man trachte ihr nach dem Leben.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 31. Juli 1911.

Zum Auftrieb kamen 3871 Schlachtvieh und zwar 477 Rinder, 900 Schafe, 2168 Schweine und 326 Räder. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 85—88; Kalben und Lämmer: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 74—78; Bullen: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 78—81; Räder: Lebendgewicht 54—56; Schlachtgewicht 84—86; Schafe: 88—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 60—62. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.